

bedeuten. Große Teile der Sozialdemokratie würden sich mit einer Monarchie mit sozialem Einschlag nach parlamentarischem System durchaus abfinden.

Während der mehr akademisch gehaltenen Ausführungen von David kam Scheidemann zurück, bleich und erregt:

„Die Abdankung steht jetzt nicht mehr zur Diskussion, die Revolution marschiert. Die Kieler Matrosen haben auch in Hamburg und Hannover die Staatsgewalt an sich gerissen. Meine Herren, jetzt gilt es nicht mehr zu diskutieren, jetzt heißt es handeln. Wir wissen nicht, ob wir morgen noch auf diesen Stühlen sitzen werden.“

Ebert blieb unerschütterlich ruhig:

„Noch sei nichts entschieden. Im Gegensatz zu den übrigen Herren sei er zwar überzeugter Republikaner, auch in der Praxis, aber mit einer Monarchie mit sozialem Einschlag unter parlamentarischem System werde auch er sich abfinden. Ich rate Ihnen, Herr General, dringend, noch einmal die letzte Gelegenheit zur Rettung der Monarchie zu ergreifen und sogleich beschleunigt die Betrauung eines kaiserlichen Prinzen mit der Regentschaft zu veranlassen.“

Südekum unterstützte Ebert: mit Tränen in den Augen rief er dem General zu, er möchte doch auf Eberts Vorschlag eingehen, sonst stände eine furchtbare Katastrophe bevor, deren Folgen keiner von uns absehen könnte. Auch Legien wandte sich beschwörend an Bröner.

Der General blieb dabei: „Der Vorschlag sei ganz indiskutabel für ihn. Er sei autorisiert, zu sagen, daß sämtliche Prinzen solidarisch die Erklärung abgegeben hätten: Falls ihr Vater gezwungen würde, gegen seinen Willen abzudanken, würde keiner die Regentschaft übernehmen.“

Da sagte Ebert: „Unter diesen Umständen erübrigt sich jede weitere Erörterung. Jetzt müssen die Dinge ihren Lauf gehen.“

Dann aber wandte er sich zu Bröner: „Wir danken Ihnen, Erzellenz, für diese offene Aussprache, und werden uns stets gern der Zusammenarbeit mit Ihnen während des Krieges erinnern. Von nun an scheiden sich unsere Wege, wer weiß, ob wir uns je wiedersehen werden.“<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Aussage Brönners im „Dolchstoßprozeß“ (a. a. O., S. 218). „Und so bekenne ich mich absolut schuldig, daß ich an diesem Tage auf den Vorschlag Eberts nicht eingegangen bin, daß ich nicht sofort gesagt habe: Herr Ebert, ein Mann, ein Wort, wir wollen zusammengehen... vielleicht wäre es noch möglich gewesen, die Monarchie zu retten.“